

Spornpieper

Anthus richardi (Vieill. 1818)

Unterart: *A. r. richardi* (Vieill. 1818)

Das Verbreitungsgebiet des Spornpiepers liegt in den Steppengebieten der Ostpaläarktis. Es erstreckt sich vom subtropischen SE-China nordwärts bis in das sowjetische Ussuri- und Amurland und von dort west- und nordwestwärts durch Nordchina, die Mongolei sowie weite Teile Ost- und Mittelsibiriens bis Ostkasachstan. Als Weistreckenzieher überwintert die Art von Südchina bis Sri Lanka, in Indien und Pakistan sowie in sehr geringer Zahl westwärts bis nach Israel. Darüber hinaus ziehen Spornpieper alljährlich in geringer Zahl durch Europa westwärts bis zu den Britischen Inseln und an die Atlantikküste und überwintern wohl auch im Mittelmeerraum (GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1985, SIMMS 1992, SHIRIHAI 1996).

Vorkommen in Niedersachsen. Der Spornpieper wird nicht alljährlich bemerkt, tritt zumeist nur einzeln und bevorzugt an der Küste auf (Abb. S. 111).

Der Bearbeitung liegen von 1867 – 1999 aus 29 Jahren 65 datierte Meldungen von 95 Individuen zugrunde. Die Art ist jedoch wegen ihres eher unauffällig stattfindenden Durchzugs sicher weitgehend überhört und übersehen worden. Alljährliche Vorkommen mit bis zu 42 Nachweisen im Verlauf einer einzigen Wegzugphase allein auf Helgoland (DIERSCHKE u.a. 1995) wie auch in den benachbarten Niederlanden (SCHARRINGA & OSIECK 1981, VAN DEN BERG & BOSMAN 1999) sowie in weiteren Küstenzonen von Nord- und Ostsee (DYMOND u.a. 1989, BREIFE u.a. 1990) legen auch für das Bearbeitungsgebiet ein regelmäßiges Vorkommen nahe.

Für die Beurteilung des Auftretens dieser Pieperart kommt erschwerend die Möglichkeit der Verwechslung mit unausgefärbten Brachpiepern *A. campestris*, aber auch mit anderen Arten wie z. B. der Feldlerche *Alauda arvensis* hinzu (SCHMIDT 1993). So ist insbesondere bei einigen älteren Meldungen nicht ausgeschlossen, daß es sich um durchziehende Brachpieper gehandelt hat. Unberücksichtigt blieben Meldungen von Spornpiepern, bei denen detaillierte Angaben fehlen bzw. bei denen die Beschreibung eine Verwechslung nicht ausschließt (FRANK 1940, SCHOENNAGEL 1974, HEIMBACH 1977, KEBLER 1978, MAYER 1984), die bereits an anderer Stelle revidiert sind (SCHMANDT 1949 in LUDWIG u.a. 1990, GREVE 1958 in LEMKE 1982, FUNDA 1968 in SCHMID 1988, WASSMANN 1987 in Bundesdt. Seltenheiten Ausschuss 1989, weitere in GROßKOPF 1968, TEMME 1974, RINGLEBEN & SEITZ 1978, KULLIK 1992, KRÜGER 1994) sowie Feststellungen aus neuerer Zeit, die nicht von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt wurden.

Watten und Marschen. Die ersten Feststellungen gehen auf DROSTE (1868, 1869) zurück, der den Spornpieper 1867 und 1868 auf Borkum in »ziemlicher Anzahl« beobachten konnte und erlegte. Hierbei gab er vom »lange Zeit übersehenen« Spornpieper für 1868 acht Daten von insgesamt 26 durchgezogenen Vögeln an, so am 10. u. 13. Sept. 1868 je sieben Vögel. Dieses aus heutiger Sicht unerwartet zahlreiche Auftreten fügt sich gut in die Erfahrungen von GÄTKE (1900) zum Durchzug des Spornpiepers auf Helgoland ein, wo dieser Mitte des 19. Jahrhunderts regelmäßig als Gastvogel erschien, in einzelnen Jahren (Einflüge) im September zeitweilig am Tag mit bis zu 20 – 50 Individuen, z. B. auch 1867 und 1868.

LEEGE (1905, 1905a) bezeichnete die Art für Juist als Durchzügler, der in einigen Jahren im September und Oktober »stets nur einzeln oder in ganz kleinen Gesellschaften« bemerkt wurde. Am 19. Sept. 1903 beobachtete er vier Vögel, erlegte mehrfach einzelne, z. B. am 17. Okt. 1903 ein diesjähriges ♀, ein zweiter ging »angeschossen verloren«, am 9. Sept. 1905 ein weiteres, der Vogel von 1903 kam in das Provinzialmuseum Hannover (LEEGE 1905a, DIETRICH 1928, BRINKMANN 1933). Von Norderney liegt nur eine Feststellung vom 24. Sept. 1960 vor (KÖPKE 1966). Für Spiekeroog wird die Art als sehr seltener Gastvogel angegeben (MEYER-DEEPEN & MEIJERING 1979); ein diesjähriges ♀ vom 17. Okt. 1939 wird im Naturkundemuseum Oldenburg aufbewahrt (K. FUHRMANN briefl.). KEBLER (1978) beobachtete einen Spornpieper vom 9. – 11. Okt. 1964 auf Wangerooge, danach hier erst wieder D. OELKERS (briefl.) je einen am 25., 29. Sept. und 2. Okt. 1994 und in den Folgejahren M. FEUERSENGER und Verf. (Dt. Seltenheitenkommission 1997) zwei am 23. Sept. 1995, R. LOTTMANN (briefl.) zwei am 2. Okt. 1995 durchziehend, R. LOTTMANN u. Verf. (Dt. Seltenheitenkommission 1998) zwei einzelne am 6. Okt. 1996 und einen am 27. Sept. 1998 sowie M. FALKENBERG (mündl.) einen am 9. Okt. 1999. Auf Mellum wurden nur einmal zwei am 23. Sept. 1999 in Richtung Festland ziehend festgestellt (J. UMLAND briefl.). Von Neuwerk berichtete LEMKE (1982, 1995) von acht Feststellungen aus den Jahren 1946 bis 1958 durch T. REDANZ, H. RINGLEBEN, H. BUB und K. GREVE, von vier weiteren Einzelvögeln am 8. und 29. Okt., 4. Nov. und 12. Dez. 1992 durch S. STÜBING, N. ULLRICH und G. SCHERNIKAU (Dt. Seltenheitenkommission 1994). Auf Scharhörn sah H. RINGLEBEN am 27. Sept. 1949 einen Spornpieper, weiter wurden am 29. Sept. zwei und am 30. Sept. 1949 einer gesehen, daneben gibt es aus anderen Jahren einige undokumentierte unsichere Meldungen (TEMME 1974, SCHMID 1988). Am 16. Sept. 1984 stellten U. SCHMID u. A. GROSSMANN wieder einen fest, 1988 F. STÜHMER u. K. HEITLAND je einen am 9., 14., 15., 23. – 30. Sept. und 5. Okt. (Bundesdt. Seltenheiten Ausschuss 1989, 1990).

RETTIG (1970, 1972) bemerkte je einen Vogel am 27. Okt. 1969 und 16. Okt. 1971 an der Knock 10 km W Emden; KÖPKE (1966) notierte am 20. Okt. 1963 einen Spornpieper in der Hauener Hooge 12 km SSW Norden. BUB (1962) meldete von der Küste in Wilhelmshaven ein Individuum vom 28. Sept. 1951, G. PEGRAM (Dt. Seltenheitenkommission 1998) eine Heimzugfeststellung vom 27. Mai 1996 aus dem Voslapper Groden N Wilhelmshaven und J. DIERSCHKE (mündl.) einen am 5. Okt. 1999 bei Beckmannsfeld am nordöstlichen Jadebusen umherstreifenden Vogel. J. KRÜGER sah einen am 29. März 1992 in den Bornhorster Huntewiesen NE Oldenburg (KRÜGER 1994, Dt. Seltenheitenkommission 1994). Vom 19. Okt. – 2. Nov. 1995 wurde ein diesjähriger in Bremen beobachtet (J. WILDBERGER, Dt. Seltenheitenkommission 1997), am 16. Okt. 1994 ein diesjähriger bei Otternord (U. TAMMLER, Dt. Seltenheitenkommission 1996).

Binnenland (naturräumliche Regionen ohne Watten und Marschen). Daß Spornpieper mitunter auch durch küstenferne Gebiete ziehen, belegen folgende Feststellungen jeweils einzelner Vögel: 24. April 1955 Leineniederung bei Koldingen 12 km S Hannover (RINGLEBEN 1955),

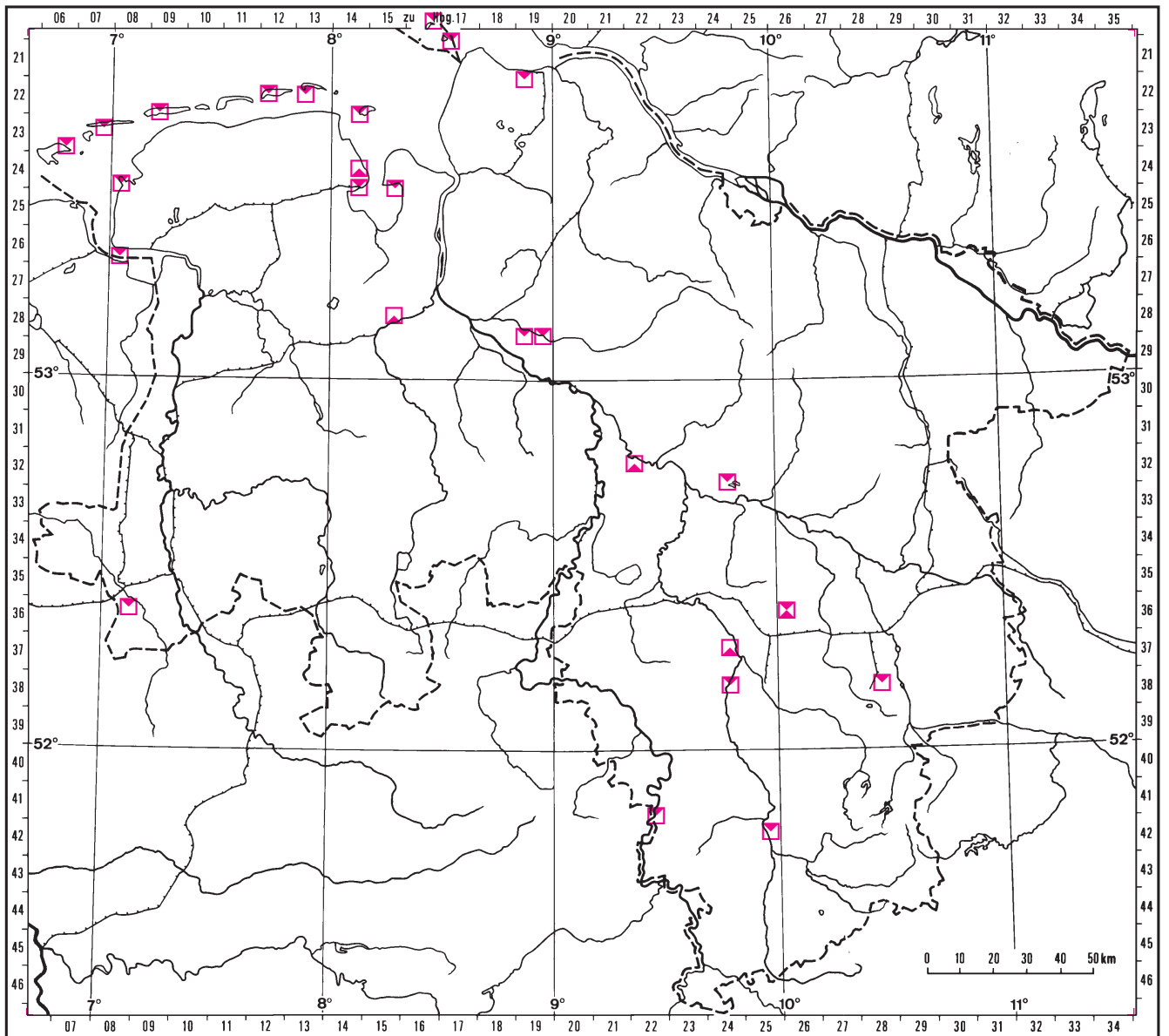


Abb. Spornpieper *Anthus richardi* Feststellungen nach TK 25-Quadranten

- ◻ Wegzug
- ◻ Heimzug
- ◻ X Heim- und Wegzug

1. Okt. 1961 Leineniederung bei Nordstemmen 12 km W Hildesheim (BECKER & MITTERER 1963), 2. März 1969 Allermarsch bei Rethem 18 km SE Verden (HOMANN in GARVE & FLADE 1983), 16. Sept. 1969 Klärteiche Zuckerfabrik Lehrte 15 km E Hannover (H. OOSTERWYK in BUSCH 1988), 28. Okt. 1970 Klärteiche Salzgitter-Heerte (H. RITTER in JUNG 1971), 27. Sept. 1980 im Provinzialmoor 13 km W Meppen (J.-H. MÜLSTEGEN in GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1985), 12. Okt. 1985 Borgfelder Wümmewiesen NE Bremen (DALLMANN 1986), 27. Sept. 1991 Bannetzer Moor 13 km ENE Schwarmstedt (B. KOOP, Dt. Seltenheitenkommission 1994), 18. Sept. 1994 zwei Vögel bei Holzminden, 1. Okt. 1994 bei Salzderhelden 12 km NNW Northeim (V. KONRAD in Dt. Seltenheitenkommission 1996), sowie 10. Apr. 1996 Klärteiche Zuckerfabrik Lehrte 15 km E Hannover (K. THYE, Dt. Seltenheitenkommission 1998). Die Feststellungen stammen überwiegend aus Flußniederungen. Sie repräsentieren jedoch auch die von Beobachtern vorzugsweise aufgesuchten Gebiete.

Wanderungen. Aus dem Zeitraum von 1868 – 1999 stehen 60 Wegzugfeststellungen mit 90 Individuen lediglich fünf Meldungen einzelner Vögel auf dem Heimzug gegenüber (Verhältnis: 12 : 1; Wegzugsmedian: 30. Sept.; Intervall: 9. Sept. – 14. Dez.). Die Feststellungen vom Heimzug liegen zwischen dem 2. März und dem 27. Mai (Abb. S. 112).

Das Verhältnis von Wegzug zu Heimzug (11 : 1) wie auch die Phänologie sind auf Helgoland 1987 – 1992 ähnlich: 84 Feststellungen vom Wegzug (Median: 4. Okt.; erste Vögel ab 13. Sept.) stehen acht vom Heimzug (18. Apr. – 17. Mai) gegenüber (DIERSCHKE u.a. 1993). BIJLSMA (1978) ermittelte in den Niederlanden (Veluwe) ebenfalls den 4. Okt. als Wegzugsmedian. Insgesamt fällt in Mittel- und Westeuropa der Beginn des Wegzugs auf die erste Septemberhälfte; der Spornpieper-Durchzug hat einen Durchzugsgipfel Ende September/Anfang Oktober und klingt bis Mitte/Ende November (Dezember) aus (SCHARRINGA & OSIECK 1981, DYMOND u.a. 1989, BREIFE u.a. 1990, DYMOND 1991).

Seit 1991 wird der Spornpieper auch in Niedersachsen nahezu alljährlich und mit steigender Anzahl von Nachweisen registriert (Abb. S. 112), offensichtlich bedingt durch eine erhöhte Beobachtungsintensität auf den Inseln und an der Küste sowie eine bessere Kenntnis des arttypischen Rufes und der Feldkennzeichen. In den Niederlanden und in Großbritannien hat die Zahl der Feststellungen bereits Mitte der 1960er Jahre deutlich zugenommen (Niederlande: 1841 – 1941 = 25, 1970er Jahre = 130 Nachweise; Großbritannien: bis 1958 = 140 Nachweise, 1958 – 1997 = im Mittel 66/Jahr), so daß die Art aus den nationalen Meldelisten der Seltenheitenkommissionen gestrichen wurde (DYMOND u.a. 1989, VAN DEN BERG & BOSMAN 1999, FRASER u.a. 1999).

Während die Mehrzahl der Spornpieper nur an einem Tag und oftmals auch nur für sehr kurze Zeit rastete (96 %), verweilten vier Vögel zwei, drei, acht bzw. 15 Tage (KEßLER 1978, LEMKE 1982, Bundesdt. Seltenheiten Ausschuß 1990, Dt. Seltenheitenkommission 1997). Von 44 Spornpieper-Feststellungen seit 1951 entfallen lediglich sieben auf ziehende Vögel (15 %).

Im 20. Jahrhundert trat der Spornpieper überwiegend einzeln auf (87 %, n = 56), im 19. Jahrhundert dagegen entfiel nur ein Drittel der wenigen Feststellungen auf Einzelvögel (33 %; n = 9).

Anzahl

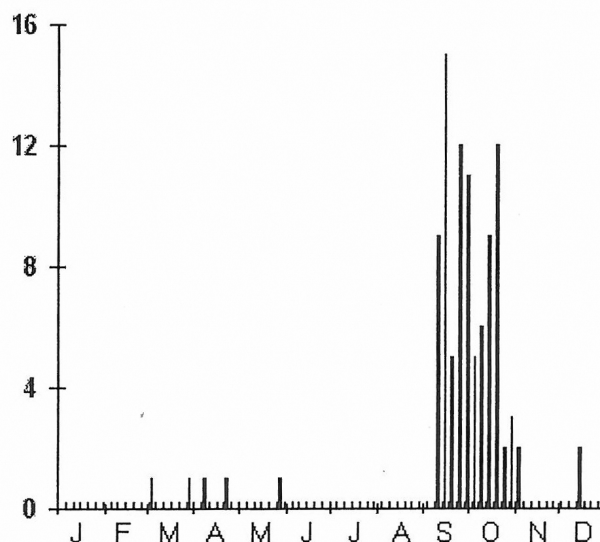


Abb. Spornpieper *Anthus richardi* Jahreszeitliches Auftreten (Pentadensummen 1867 – 1999, n = 95, zusätzliche Pentadenzählungen bei längerer Verweildauer)

Seit 1991 wird der Spornpieper auch in Niedersachsen nahezu alljährlich und mit steigender Anzahl von Nachweisen registriert (Abb. S. 112), offensichtlich bedingt durch eine erhöhte Beobachtungsintensität auf den Inseln und an der Küste sowie eine bessere Kenntnis des arttypischen Rufes und der Feldkennzeichen. In den Niederlanden und in Großbritannien hat die Zahl der Feststellungen bereits Mitte der 1960er Jahre deutlich zugenommen (Niederlande: 1841 – 1941 = 25, 1970er Jahre = 130 Nachweise; Großbritannien: bis 1958 = 140 Nachweise, 1958 – 1997 = im Mittel 66/Jahr), so daß die Art aus den nationalen Meldelisten der Seltenheitenkommissionen gestrichen wurde (DYMOND u.a. 1989, VAN DEN BERG & BOSMAN 1999, FRASER u.a. 1999).

Während die Mehrzahl der Spornpieper nur an einem Tag und oftmals auch nur für sehr kurze Zeit rastete (96 %), verweilten vier Vögel zwei, drei, acht bzw. 15 Tage (KEßLER 1978, LEMKE 1982, Bundesdt. Seltenheiten Ausschuß 1990, Dt. Seltenheitenkommission 1997). Von 44 Spornpieper-Feststellungen seit 1951 entfallen lediglich sieben auf ziehende Vögel (15 %).

Im 20. Jahrhundert trat der Spornpieper überwiegend einzeln auf (87 %, n = 56), im 19. Jahrhundert dagegen entfiel nur ein Drittel der wenigen Feststellungen auf Einzelvögel (33 %; n = 9).

Abb. Spornpieper *Anthus richardi* Nachweise 1950 – 1999 (Jahressummen, n = 44)

Tab. Spornpieper *Anthus richardi* Trupfgrößen (n = 65)

Trupfgröße (Ind.)	1	2-3	4-7
Anzahl der Nachweise bis 1900	3	4	2
Nachweise 1900 – 2000	48	7	1

Eine Vergesellschaftung wurde selten beobachtet und nur mit anderen Pieperarten, so mit Wiesenpiepern *A. pratensis*, in Einzelfällen auch mit Baum- *A. trivialis*, Rotkehl- *A. cervinus* und Strandpiepern *A. petrosus* (TEMME 1974, RETTIG 1970, BECKER & MITTERER 1963, DALLMANN 1986, Verf.).

Die meisten Spornpieper waren scheu und zeigten eine beträchtliche Fluchtdistanz, darauf wiesen bereits DROSTE (1869) und LEEGE (1905a) hin (vgl. auch GÄTKE 1900, NAUMANN 1900).

Biotop. Zur Rast suchten Spornpieper offenes Gelände auf, auf den Inseln und an der Küste bevorzugt Dünengebiete mit Strandhafer, außerdem Deiche, Weiden außendeichs, vereinzelt Spülsäume, steinige Küstenbefestigungen, Stoppelfelder und Inselgärten (DROSTE 1869, LEEGE 1905, KÖPKE 1966, RETTIG 1972, KEßLER 1978, SCHMID 1988, D. OELKERS briefl., Verf.). Sonst wurden die Vögel auf feuchten bultenreichen Wiesen und an Deichen der Flußniederungen, vereinzelt auch auf einer getrockneten von Dämmen umgebenen Schlammfläche mit schütterem Bewuchs, einem Hochwasserrückhaltebecken, einer Kiesgrube sowie einer Brachfläche im

urbanen Bereich beobachtet (HILL 1976, DALLMANN 1986, J. KRÜGER briefl., J. WILDBERGER briefl.). In der Bevorzugung zwar offener aber dennoch deckungsreicher Rastplätze mit oftmals dichter und recht hoher Vegetation (z. B. Strandhafer-Fluren) unterscheidet sich der Spornpieper möglicherweise vom Brachpieper, der eher sehr offenes, trockenes Gelände mit niedriger Vegetation aufsucht (BIJLSMA 1978, SHIRIHAI 1996, SNOW & PERRINS 1998).

Thorsten Krüger